

Hilfe beim HausHalten

Alte, bauhistorisch erhaltenswerte Substanz gerade privater Eigentümer ist besonders in den östlichen Bundesländern häufig dem Verfall preisgegeben – und damit oft auch ein Stück Stadtstruktur, -geschichte und -identität gefährdet. Obwohl es (noch) Programme und Fördermaßnahmen gibt, reichen die Mittel für umfassend notwendige Sanierungen in der Regel kaum aus, und die Anträge sind für Laien nicht selten Herausforderungen, die sie im schlimmsten Fall scheuen. Herrscht in der Stadt durch Abwanderung zusätzlich ein hoher Leerstand, also ein Überangebot an Immobilien, und befinden sich die Gebäude in eher unattraktiven Randlagen, sind sie schwer bis gar nicht vermietbar und »herrenlos« in größter Gefahr, Vandalismus anheimzufallen.

In Leipzig rief dies Ende 2004 einen Verein mit dem vieldeutigen Namen HausHalten e.V. auf den Plan. Die Initiative aus Stadt- und Regionalplänern, Architekten, Bauingenieuren, Geographen und Kommunikationswissenschaftlern will in interdisziplinärer Zusammenarbeit solchen Konsequenzen entgegenwirken. Ihr selbsterklärtes Ziel ist es, »beide skizzierten Probleme, Leerstand in unattraktiven Lagen und kreative Raumsuchende, als Chance zu betrachten und Eigentümer mit Nutzern zusammenzuführen«, um die charakteristische gründerzeitliche Bebauung Leipzigs als baukulturelles Erbe und Markenzeichen der Stadt zu erhalten.

Dazu gehört es, hilfeschuchenden Hausbesitzern Unterstützung bei ihrem Kampf durch den Antragsdschungel zu geben, eigenständig Häuser aufzuspüren, die in Gefahr sind, und potentiellen Mietern die Aufgabe, »Hüter des Hauses« zu sein, attraktiv darzubieten. Letzteren winken günstigste Mieten für ungeheuer große Flächen, Besitzern und Mietern zudem Beratung bei der Instandsetzung, die gelegentlich auch schon einmal statt eines Mietzinses vereinbart wird. Abstriche an der Wohn- oder Büroqualität und Ausstattung müssen dafür dann in Kauf genommen werden. Mittlerweile haben sich Ableger unter anderem in Görlitz, Dresden und Magdeburg gebildet, und sogar aus einigen westdeutschen Städten, die ähnliche Entwicklungen zu verzeichnen haben, liegen Anfragen vor.

Das unkonventionelle Projekt hat vom Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz eine der sieben 2011 verliehenen Silbernen Halbkugeln zugesprochen bekommen. Das war aber nicht die erste renommierte Auszeichnung, denn bereits 2009 gehörte es zu den Preisträgern des Wettbewerbs »stadt.bauen.stadt.leben«. Wer mehr über HausHalten e.V. erfahren möchte, gegebenenfalls Interesse an der Gründung einer Dependence hat oder eben einfach auf der Suche nach Erlebniswohnraum zu kleinen Preisen ist, findet unter www.haushalten.org eine Fülle von Anregungen.

E. P.

Weitere Preise (zu er)finden ...

... wird wohl hoffentlich nicht das Resultat dieser Bekanntmachung sein, mit der auf die seit kurzem online abrufbare Preisdatenbank des Fördervereins der Bundesstiftung Baukultur hingewiesen werden soll.

Bislang nur als Auflistung auf der Internetseite des Vereins einsehbar, vermittelt der aufbereitete Datenpool nun neben einem Überblick über das (leider) fast unüberschaubare Angebot an Auszeichnungen für Architektur und (wenige) Ingenieurbauwerke im Schnellzugriff Angaben zu Intention, Modalitäten und teilnahmeberechtigten Zielgruppen. Verzeichnet sind zudem Auslober, Reichweite, Verleihungsintervall, Verfahren, Dotierung, Juryzusammensetzung und natürlich das Gründungsjahr. Gerade bei letztgenanntem Kriterium fällt die an dieser Stelle schon häufiger beklagte inflationäre Zunahme an Ausschreibungen meist marketingtechnischer Ausrichtung auf. Und mit Erstaunen stellt man fest, welche große Geister der Architekturwelt oft für solche Preise ihren Namen hergeben mussten.

Als Service finden sich Links zu den Auslobern, teilweise mit direkten Ansprechpartnern. Zunächst ein wenig irritierend sind vor einzelnen Auflistungen markante rote Kreuze. Anders als erwartet, symbolisieren sie jedoch nicht weggefallene Auszeichnungen, sondern weisen den Auslober als Mitglied des aktuellen Konvents Baukultur aus. Und das sind von derzeit 156 mit 53 immerhin fast 10 %.

Laut Förderverein ist jene Plattform »eine Information über und eine Werbung für die Baukulturpreise in ihrer ganzen Vielfalt – bundesweit, landesweit und regional. In der Vielfalt der regelmäßig vergebenen Preise, Auszeichnungen und Ehrungen im Bau- und Planungswesen sind die Breite und der integrative Kern von Baukultur abgebildet. Sie sind wichtige Verfahren auf der Suche nach dem besseren Entwurf und dem besten Ergebnis.« Da bleibt nur zu hoffen, dass der letzte Satz als hehres Ziel und nicht als Zustandsbeschreibung aufgefasst wird. Das soll die Leistung, die hinter dem Projekt steckt, und den offensichtlichen Nutzen, den es bringt, kaum schmälern. Da die Datenbank noch nicht komplett ist, wird unter www.preise-baukultur.de um (weitere) Meldungen gebeten.

E.P.